

FM-KOMPAKT dankt mal wieder allen Mitarbeitern, die ihre Infos für diese Ausgabe zur Verfügung stellten! OM Eckhard Müller übersandte mir einen zweiseitigen Artikel über die Geschichte von Radio Luxemburg. Aus Platzmangel kann ich diesen leider nicht veröffentlichen. Interessenten sende ich dieses Manuskript (entnommen aus "journalist 3/93") gerne zu. Alle Leser bitte ich, mir bis spätestens 1.7.93 ihre neue Postleitzahl bekanntzugeben. Ein großes Dankeschön geht mal wieder an Dr. Hansjörg Biener aus Amberg! Er war der einzige aller FM-KOMPAKT Leser, welcher OM Hans-Jürgen Püttmann bei seiner Magisterarbeit bezüglich der Frage des belgischen Rundfunks antwortete! Bitte arbeitet an FM-KOMPAKT trotz Portoerhöhung weiter so aktiv mit !!

**Baden-Württemberg****Lokales Programm mit „AFN Heidelberg“**

Heidelberg/Mannheim. (red.) Ab dem 16. April 1993 wird laut dem Amerikanischen Rundfunk AFN aus der Hammonds Kaserne in Seckenheim gesendet werden. Die Radiostation, dann „AFN Heidelberg“, verläßt auf Grund der Truppenreduzierung Stuttgart, wird aber trotzdem den Hörern aus der Stuttgarter Region und den Hörern in Heidelberg, Mannheim oder Karlsruhe, ihr lokales Programm liefern.

Nur die Studios des Senders ziehen um. AFN wird für die Hörer in den vier Städten auf der AM Frequenz 1143 senden, während FM auf der Frequenz 102.3 für Stuttgart, 104.6 für Heidelberg und 107.3 für Mannheim empfangen werden kann.

Die Planung für den Umzug begann Ende des Jahres 1990, als AFN vom Hauptquartier darüber informiert wurde, daß die Zahl der amerikanischen Zuhörer in Stuttgart geringer werde, dafür aber in der Heidelberger Gegend relativ konstant bleiben würde. Offizielle Stellen der 26th Area Support in Heidelberg stellten ein Gebäude in der Hammonds Kaserne in Seckenheim zur Verfügung.

REDAKTIONSSCHLUSS FM KOMPAKT 6/93:  
21.5.1993 !!!!!!!!!!!!!

Px-Tipp unten dank Torsten Tuschick/Eisenach  
PROGRAMMTIP == PROGRAMMTIP "Markt u. Medien"  
Eine neue Mediensendung läuft im Px des Deutschlandsfunks samstags von 17.05-17.30 h MESZ  
Artikel unten aus HSt vom 30.3.93 via Torsten Lanyi / Leingarten

**20 Jahre SDR-Regionalstudio Heilbronn****Stimme Frankens im Regionenchor**

Von Kilian Krauth

Daß das Land zwischen Neckar und Main im Chor der Regionen des Landes nicht zu überhören ist, dazu habe nicht zuletzt das Studio Heilbronn des Süddeutschen Rundfunks (SDR) in den letzten 20 Jahren beigetragen.

Stolz zitierte bei der gestrigen Geburtstagsfeier des SDR-Studios Heilbronn Intendant Hermann Fünfgeld aus dem Glückwunschschreiben eines Oberbürgermeisters, wonach „die Stimme Frankens“ sich in den vergangenen 20 Jahren als „seriöser Partner der Region“ erwiesen habe. Entsprechend honorig war gestern im

Haus des Handwerks der Gratulantenreigen.

Der SDR mit seinen „zwei Säulen Hörfunk und Fernsehen“, begreife seine fünf Regionalstudios in den fünf Regionen von Baden-Württemberg als „Teil der Grundversorgung der Bevölkerung“. An diesen „fünf Zimmern“, so Rundfunkratsvorsitzender Prof. Dr. Gerhard Häussler, werde nicht gerüttelt werden. Am Nachmittag wurde dies bei der Sitzung des Rundfunkrates in Heilbronn nochmals unterstrichen. Dem jungen Reporterteam des Frankenradios unter Leitung von Lutz Wagner wünschte Häussler „alles Gute auf dem Weg zum Silbernen Jubiläum“.

Studioleiter Lutz Wagner erinnerte an die Pionierarbeit von Wer-

**Programm-Neuerungen bei Radio Regional****Künftig mehr Nachrichten aus der Region Franken**

Radio Regional, der Privatsender der Zeitungsverlage der Region Franken, wird ab heute die aktuelle Berichterstattung aus dem Sendegebiet weiter verstärken.

Täglich zwischen 6.30 und 18.30 Uhr gibt es dann stündlich News aus dem Unterland, aus Hohenlohe, aus den Landkreisen Schwäbisch Hall und Main-Tauber sowie aus dem mittleren Neckar-Raum, aus der Landeshauptstadt, aus dem Odenwald und aus Nordbaden.

Dafür entfallen die Regionalnachrichten zur „vollen“ Stunde, die bisher in einem News-Block mit den Welt- und Bundesnachrichten plaziert waren. Bei diesen „großen Nachrichten“ kamen die Regionalmeldungen bisher zwangsläufig etwas zu kurz.

Mit dieser Programmweiterung will Radio Regional das Informationsangebot an die Hörer verstärken. So sind – wie eigentlich schon bisher – nicht nur politische und kommunale Themen in der Berichterstattung von besonderer Bedeutung. Gleichen Stellenwert genießen auch Meldungen aus dem Wirtschafts- und Vereinsleben, wie auch Schmunzelgeschichten, Tips und Hinweise auf interessante Veranstaltungen. Dies soll künftig noch stärkeres Gewicht bekommen.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten regionalen Nachrichten ist um 17.30 Uhr mit dem „Tag in der Region“ zu hören. Der Service mit der regionalen Nachrichtenschiene von 6.30 bis 18.30 Uhr beschränkt sich aber nicht nur auf

das Programm an Werktagen. Auch sonn- und feiertags präsentiert die Redaktion die großen und kleineren regionalen Knüller um „halb“.

Mehr Regionales auch in den Magazinsendungen. Dies ergibt sich aus der verstärkten Pflege der Regionalität bei den Nachrichten. So zum Beispiel im „Morgenexpress“ (7 bis 8 Uhr), im „Echo am Mittag“ (12 bis 14 Uhr), im „Kompak“ (16 bis 19 Uhr) wie auch an Wochenenden im „Prisma“ (samstags und sonntags 16 bis 20 Uhr), wenn zudem die regionale Sportberichterstattung im Programm zu finden ist.

Als weitere, ausgebaut Serviceleistung wird von Radio Regional der Verkehrslagebericht der Polizei (zur vollen und zur halben Stunde, ganz aktuelle Meldungen zwischendurch) mit Einzelmeldungen aus dem direkten, näheren Sendegebiet „bereichert“.

Neue Übermittlungstechniken ermöglichen jetzt, die Beiträge der Radio-Regional-Korrespondenten aus aller Welt im laufenden Programm aktueller umzusetzen. So wird die „große Welt“ noch schneller ans Ohr der Hörer gebracht.

Mit den Programmneuerungen will der große, regionale Privatsender aus Heilbronn seine Marktposition und die Hörerbindung festigen. Ausgestrahlt wird das Programm auf den UKW-Frequenzen 100,1 sowie 103,2 und 101,2 (Welle Bad Mergentheim). Außerdem ist Radio Regional im Sendegebiet in den meisten Kabelnetzen eingespeist.

Stefan Raffai

ner Kieser, der das Regionalstudio am 2. April 1973 mit aus der Taufe gehoben hatte. Wagner sah in dem Gästereigen aus Politik und Wirtschaft „20 prallvolle Jahre“ journalistischer Arbeit an sich vorüberziehen. „Wir versuchten in all den Jahren stets faire, aber auch kritische Partner“ zu sein.

Seit Bestehen des Studios sind 40 000 Beiträge produziert worden, aus denen das Redaktionsteam zur Geburtstagsfeier einen humoristischen Zusammenschnitt über die Lautsprecherboxen im Zunftkeller versendete. Der Beitrag zeugte unter anderem von den Problemschriftsprachiger Hörfunkjournalisten mit schwäbischen-fränkischen Mundartlern.

Zur Studio-Geschichte: Stand

zwischen 1973 und 1985 die Berichterstattung in den zentralen Programmen des SDR im Vordergrund, so kam 1985 eine weitere Aufgabe hinzu: Die Einführung des regionalen Programmes „Frankenradio Heilbronn“. Nach einer durch die Medienpolitik bedingten Unterbrechung wurde 1987 ein zweiter Anfang gewagt und 1991 in Verbindung mit der Einführung des Landesprogrammes S 4 Baden-Württemberg wieder Fuß gefaßt. Seitdem sendet das Heilbronner Studio an sieben Tagen in der Woche. Besonders wichtig sind den Machern dabei nicht nur die aktuellen Beiträge in der Morgensendung und im Mittagmagazin, sondern auch zu jeder halben Stunde die „Nachrichten aus der Region“



# Weinheimer „Oldie-Radio“ bleibt weiter auf Sendung

Stgl. Zeitg. 25.3.93

Verwaltungsgericht: Interesse des Betreibers hat Vorrang – Zweifel an der Lizenzvergabe

joe. HEIDELBERG/STUTTGART. In dem Rechtsstreit zwischen Radio Wachenburg aus Weinheim und einem Heidelberger Lokalradio-Interessenten über die Frage, ob der Weinheimer Sender auf einer Heidelberger Frequenz sein „Oldie-Radio“ betreiben darf, hat das Weinheimer Unternehmen die erste Runde gewonnen. Nach einer vorläufigen Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stuttgart darf der Veranstalter bis zur endgültigen Klärung der strittigen Fragen weitersenden. Das wirtschaftliche Interesse des bereits bestehenden Rundfunksenders sei höher zu bewerten

als das Interesse des Heidelberger Antragstellers auf eine Einstellung der Sendetätigkeit, erklärten die Richter. Die Frage, ob die Vergabe der Frequenz an Radio Wachenburg durch die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) rechtmäßig war, ließ das Gericht offen, doch ergab sich aus der Entscheidung, daß die Zweifel daran wohl nicht ganz unberechtigt sind.

Bei dem Streit geht es um die UKW-Frequenz 106,1 MHz. Der Heidelberger Volkswirt und Unternehmer Achmet Pekkip hatte sich im September vergangenen Jahres offiziell bei der LfK um sie beworben, um ein Heidelberger Lokalradio zu begründen. Ohne über diesen Antrag zu entscheiden, hatte die LfK die begehrte Frequenz kurz darauf an Radio Wachenburg vergeben, das in Weinheim bereits seit längerem ein „Oldie-Radio“ betreibt. Kurz vor Weihnachten ordnete LfK-Präsident Eugen Volz dann auch noch den sofortigen Vollzug der Genehmigung an. Seither sendet Radio Wachenburg seine Oldies auf zwei Frequenzen bis nach Heidelberg.

Gegen die Frequenzvergabe nach Weinheim wehrte sich der Heidelberger Lokalradio-Bewerber mit einem Widerspruch, über den die LfK noch nicht entschieden hat. Er wirft der Landesanstalt vor, sie habe die Frequenz fälschlicherweise nach

einer Übergangsvorschrift vergeben, die nur für die Verbesserung eines Gebiets gelte. Schließlich jedoch gehe es für Radio Wachenburg um weitaus mehr, es habe durch diese Maßnahme sein Sendegebiet verzehnfacht. Für diesen Fall wäre nach den Vorschriften des Landesmediengesetz eine Ausschreibung zwingend erforderlich gewesen, doch die sei nicht erfolgt.

Durch die nicht einwandfreie Frequenzverteilung, so lautet die Befürchtung des Heidelbergers, werde der Weinheimer Konkurrent bis zum zweiten Zulassungszeitraum, der 1994 beginnt, einen Vertrauensschutz erwerben, der ihn dann auch juristisch begünstigen werde. Um dies zu verhindern, beantrage er, den Sofortvollzug der Sendegenehmigung wieder außer Kraft zu setzen.

Dies lehnten jetzt die Stuttgarter Verwaltungsrichter ab. In einer summarischen Prüfung sei die Frage, ob die Frequenz korrekt vergeben worden sei oder nicht, als offen zu beurteilen, stellten sie fest. Zweifel könnten jedoch bestehen, weil die Sendeleistung der zweiten Frequenz die des Weinheimer Lokalsenders um das Zehnfache übersteige. In dieser Lage, so die Richter, überwiege das wirtschaftliche Interesse des Weinheimer Unternehmens am Weiterbetrieb.

Nach 16 Jahren „Ära Hilf“

## Dem Juristen folgt ein Journalist

HST 29.3 Von Susanne Kupke

„Geduld und Hartnäckigkeit“ – diese beiden Eigenschaften braucht der neue Intendant des Südwestfunks (SWF), Peter Voß, nach Überzeugung von Willibald Hilf am nötigsten. Der gelernte Jurist und Verwaltungsfachmann muß es wissen: Ende März geht der 61jährige als dienstältester ARD-Intendant in den Ruhestand.

Als er am 1. April 1977 das Rudern schon damals viertgrößten ARD-Anstalt in Baden-Baden übernahm, war die schöne Fernsehwelt der Öffentlich-Rechtlichen noch in Ordnung. Heute bläst der ARD und dem ZDF dagegen eine steife Brise aus privater Richtung entgegen. Zum Ende der Amtszeit rechnete Hilf, der im CDU-Kielwasser auf den Chefsessel an der Oos kam, mit den aus seiner Sicht Verantwortlichen ab: den Politikern – auch der eigenen Partei.

Medienpolitik sei zur reinen Standort- und Machtpolitik der Ministerpräsidenten heruntergekommen, witterte der einstige Chef der Mainzer Staatskanzlei unter Helmut Kohl in Interviews kurz vor seinem Abgang. „Verheerend“ und „gefährlich“ sei der Einfluß der Parteien insbesondere auf die Existenzgrundlagen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: Gebühren, Wertebegrenzen und Frequenzen.

So ungewohnt deutlich die Worte waren – als vehementer Verfechter der öffentlich-rechtlichen Sender ist Hilf, den es immer wieder schmerzte, als Kohl-Protegé abgestempelt zu werden, nicht erst zum Ende seiner Amtszeit aufgetreten. Um eine von den Regierenden immer wieder diskutierte Zerschlagung der Zwei-Länder-Anstalt zu verhindern, ließ Hilf während seiner Amtszeit die Baden-Badener Zentrale zur größten und modernsten Rundfunkanstalt im Südwesten ausbauen, das freche Hörfunkprogramm SWF 3 wurde zum bundesweiten Trendsetter und Sendungen wie „Report“ aus Baden-Baden wurden zum Markenzeichen. Als ARD-Vorsitzender betrieb er die Durchsetzung des Satellitenprogramms Eins Plus. Bundesweit in die Schlagzeilen geriet Hilf wegen seines Dauerclinchs mit dem politisch eigenwilligen „Report“-Moderator Franz Alt, dessen „Eifer“ ihm mißfiel.

Ssgl. Nachrichten v. 29.3.93

## Gleiche Chancen gefordert

Hilf pocht auf freiwillige Kooperation von SWF und SDR

BADEN-BADEN (lsw) – Der scheidende Intendant des Südwestfunks (SWF) Baden-Baden, Willibald Hilf, hat sich für eine größtmögliche Symmetrie der Entwicklungschancen für beide öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Baden-Württemberg ausgesprochen. Die jüngste Empfehlung der Landesregierung, wonach der Südwestfunk und der Süddeutsche Rundfunk (SDR) mittelfristig aus eigener Initiative neue Formen der Zusammenarbeit und arbeitsteiliger Produktion im Hörfunk und Fernsehen entwickeln sollten, halte er für sinnvoll, erklärte Hilf auf der jüngsten Sitzung des SWF-Rundfunkrates. Mit Entschiedenheit wandte sich der zum Monatsende in den Ruhestand tretende Intendant gegen Pläne zur Neueröffnung einer Landesanstalt mit dem Ziel der Gründung eines Landesenders in Baden-Württemberg.

Hilf warnte davor, in dem hektischen Bemühen einer Aufholjagd gegenüber anderen attraktiven Medienmetropolen falsche

Akzente zu setzen und den Eindruck zu erwecken, man könne die medienwirtschaftlichen Strukturprobleme der Landeshauptstadt Stuttgart zu Lasten anderer Standorte und Regionen lösen. Die klassische Stärke des Südwestens liegt nach Auffassung Hilfs in seinen ausgeglicheneren räumlichen Strukturen. Im Bereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sei der SWF bereit, mit dem SDR und dem Saarländischen Rundfunk (SR) als seinen Partnern den Prozeß der Schwerpunktbildung zu verstärken und damit das Gewicht dieser Gruppierung in der ARD auszubauen.

Im Zusammenhang mit der von der ARD-Sitzung beschlossenen Satellitenverbreitung des Ersten Deutschen Fernsehens trat Hilf für eine weitgehende Verlegung der regionalen Informationsprogramme, insbesondere der Landesschau, als dritte Programm ein. Er verwies hierbei auf die positiven Erfahrungen des NDR mit einer solchen Strukturreform.

## Maus als Vorsitzender des SWF-Verwaltungsrats bestätigt

BADEN-BADEN (lsw) – Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Südwestfunks (SWF), Robert Maus, ist in Baden-Baden auf der konstituierenden Sitzung dieses Gremiums in seinem Amt bestätigt worden. Der CDU-Landtagsabgeordnete Landrat in Konstanz steht seit 1988 an der Spitze des Verwaltungsrates. Im Rahmen der vom Rundfunkrat vorgenommenen Wahlen zum Verwaltungsrat wurde Kurt Beck neu gewählt. Er ist zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

Meldg. oben v. 29.3.93 aus Ssgl. Nachrichten  
Alle Infos oben via Torsten Lanyi/Leingarten – Meldung rechts via Norbert Marschang/Kelkheim

Wiesbadener Wochenblatt 18.3.93

## Lokales Radio angemahnt Medieninitiative „Radio Quer“ schreibt Brief an Ministerpräsident Eichel

In einem offenen Brief an den hessischen Ministerpräsidenten Hans Eichel mahnt die Medieninitiative „Radio Quer“ die Schaffung eines lokalen Bürger-Rundfunks an. Dabei bezieht sich die Initiative auf eine Resolution des Europarates von 1991 zur Situation der Lokalradios in Europa. Darin heißt es, die Lokalradios seien „ein ideales potentielles Mittel zur Förderung der freien Meinungsäußerung und der Informationsfreiheit, der Entwicklung von Kultur, der freien Bildung und der Auseinandersetzung mit Meinungen und der aktiven Teilnahme am lokalen Geschehen. Mitgliedsstaaten, die dies bisher noch nicht taten, sollten

es Lokalradios ermöglichen, zu arbeiten.“

Die Medieninitiative schreibt dazu, daß „in Zeiten wachsender Politikverdrossenheit und Isolation vieler Menschen, ein gemeinnütziges Lokalradio eine Chance bietet, die öffentliche Diskussion auf überschaubarer lokaler Ebene zu führen.“ Eichel wird aufgefordert, in der anstehenden Neufassung des hessischen Landesrundfunkgesetzes Passagen zu verankern, die neben dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk (HR) und privat-kommerziellen Sendern (wie FFH und RPR) den gemeinnützigen Bürgerradios eine eigene UKW-Frequenz zuweist.



RADIO Z ist mit seiner Programm- und Organisationsstruktur bundesweit bekannt, in Bayern einmalig und nur im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach zu empfangen. Im Verein R.A.D.I.O. e.V. haben sich Initiativen, Organisationen und bislang über 1500 Einzelpersonen zusammengeschlossen, um bürgernahes und kommerzfreies Radio zu machen.

Der wichtigste Grund für eine Mitgliedschaft bei Radio Z ist Geld. Geld, das Radio Z braucht, um weiterzuleben und unabhängig zu bleiben. Derzeit wird die Hälfte unseres Etats von den Mitgliedern aufgebracht, der Rest stammt aus Werbeeinnahmen, Zuschüssen u.a.

Mitglieder verhindern mit ihren Beiträgen:

- daß Z in die Klauen eines Mediengiganten gerät
- daß Z völlig von der Werbung abhängig wird
- und natürlich vor allem, daß Z pleite geht.

Mitglieder bei Radio Z (oder, um genau zu sein, beim Verein Rundfunkaktionsgemeinschaft Demokratischer Initiativen und Organisationen e.V., kurz R.A.D.I.O. e.V.) haben natürlich auch Rechte. Alle Mitglieder werden mindestens zwei Mal im Jahr zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Dort werden alle Fragen entschieden, die für die Zukunft des Senders bedeutsam sind.

Neben der Entscheidung aktueller Fragen wählt die Mitgliederversammlung jährlich den Vorstand von R.A.D.I.O. e.V. Der Vorstand ist für die Geschäftsführung zuständig, er hat im Rahmen eines zwischen Redaktion und Vorstand ausgearbeiteten Redaktionsstatuts die Letztverantwortlichkeit für das Programm und vertritt Radio Z nach außen.

Mitglied bei Radio Z sein heißt, informiert sein. Das

Info oben via Klaus Hahn/Stammbach

Artikel unten u. unten rechts via Norbert Marschang/Kelkheim  
Frankfurter Rundschau 15.4.1993

## HR im Kabel-Streit erfolgreich

**Gericht: Hessen drei muß wieder auf Kanal 6 gesendet werden**

Das Frankfurter Verwaltungsgericht hat im Streit um den „Kabalsalat“ in Hessen überwiegend zugunsten des Hessischen Rundfunks (HR) entschieden. Nach einer jetzt veröffentlichten einstweiligen Anordnung der Richter darf die Landesanstalt für privaten Rundfunk in Hessen (LPR) das Fernsehprogramm des Kölner Privatsenders Vox für Frankfurt und Friedberg vorläufig nicht mehr auf Kanal 6 in die Kabelnetze einspeisen lassen. Entsprechende Weisungen soll die LPR der Post/Telekom erteilen.

Der Beschluß des Verwaltungsgerichts gilt so lange, bis eine Entscheidung in der Hauptsache getroffen wird. Ein Termin dafür steht noch nicht fest. Das Gericht stützt seine Entscheidung auch darauf, daß der seit Januar für das Programm Hessen drei in Frankfurt und Friedberg benutzte Kanal 4 als Folge des Einbaus von Sperrfiltern eine geringere Reichweite habe als Kanal 6.

Die Landesanstalt äußerte zu dem Beschluß der Verwaltungsrichter aus medienrechtlichen Gründen Bedenken. Die Filter würden von Dritten eingebaut, so ein Sprecher. Deswegen erwäge die LPR,

beim hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel Beschwerde gegen die Anordnung der Frankfurter Richter einzulegen.

Der HR reagierte „mit Genugtuung“ auf die vorläufige Gerichtsentscheidung. Für die Zuschauer des Rhein-Main-Gebiets sei damit gewährleistet, daß das dritte hessische Fernsehprogramm weiterhin auf Kanal 6 und zusätzlich auf Kanal 4 empfangen werden könne. In beiden Kabelbereichen sind etwa 500 000 Einwohner an das Netz angeschlossen. Das Gericht habe bestätigt, daß die beabsichtigte Kanalumbelegung eine Verletzung der Programmanbieter darstelle wie sie im Hessischen Privatrundfunkgesetz festgeschrieben sei.

Der „Kabelstreit“ in Hessen schwelt seit Jahresbeginn. Damals hatte die LPR die Belegung in den Kabelnetzen verändert und Hessen drei von seinem angestammten Kanal 6 auf Kanal 4 verschoben. Seitdem wurde das Vox-Programm über Kanal 6 ausgestrahlt. Gegen die Entscheidung der LPR hatte der Frankfurter Sender zunächst Protest eingelegt und dann beim Verwaltungsgericht geklagt.

Radio  
die andere Welle  
UKW 95,8 Mhz

4mal im Jahr erscheinende Radio-Z-Info „Z im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter“ wird an alle Mitglieder verschickt. Außerdem erhalten die Mitglieder mit den Einladungen zu den Mitgliederversammlungen Protokolle, Finanzberichte, Diskussionspapiere etc. zugeschickt. So sind auch diejenigen, die nicht an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, jederzeit über den aktuellen Stand bei Radio Z informiert.

Das beste Argument für eine Mitgliedschaft bei Radio Z ist aber das Programm. Wo sonst gibt es täglich 2 Stunden geballte Informationen aus Kultur und Politik. Wo sonst gibt es so viel gute und ungewöhnliche Musik. Wo sonst kommen AusländerInnen, Schwule, Feministinnen zu Wort – und das nicht nur in ihren speziellen Sendungen.

### tv weißblau

11.00 Stadtführerstunde  
18.00 BayernBild  
19.00 München aktuell  
19.15 Bürger kommen zu Wort  
20.00 München aktuell  
20.10 Sport-Treff  
21.00 München aktuell  
1.00 BayernBild

### Programmdirektor Eser verläßt Privatsender Vox

Nach Abschluß der über einjährigen Aufbauarbeiten verläßt Programmdirektor Ruprecht Eser (50) den Privatsender Vox in Köln. Einer entsprechenden Bitte um vorzeitige Auflösung seines Vertrages hat der Beirat des Senders in seiner Sitzung am Mittwoch entsprochen, heißt es in einer Vox-Pressemeldung. Der ehemalige Chef des ZDF-Heute-Journals wolle sich künftig wieder „Aufgaben im aktiven Journalismus“ widmen. Über eine Nachfolge von Eser werde in den nächsten Wochen entschieden.

Der Beirat, so Vox weiter, bekräftigte auf seiner Sitzung weiterhin das Festhalten an der bisherigen Programmorientierung des Privatsenders als informationsorientiertes Vollprogramm. FR

# Gegengift mit Kaderwelsch

die tageszeitung vom 8.3.1993

## ■ Ein Leipziger Verlag hat sich der Vergangenheit von DT64 verschrieben

Pünktlich zum Start der ORB-Jugendwelle „Fritz“ erscheint das erste Bändchen beim neugegründeten Leipziger Thom-Verlag: „DT64 – das Buch zum Jugendradio“, eine Aufsatzsammlung zur Geschichte des Senders, die zum großen Teil von DT-Ehemaligen geschrieben worden ist. So berichtet Kalle Neumann, der erste Moderator, von den Anfängen nach dem FDJ-„Deutschlandtreffen“ 1964 (daher der Wellenname) und der Zeit bis zum ZK-Plenum 1965.

Artikel rechts via Ralph Peters/Tönisvorst

BAYERN: Angeblich am 18.4. startete in München auf 93,3 MHz um 21.00h mit dem neuen wöchentlich ausgestrahlten Px (sonntags) Radio Feuerwerk.

Infos unten dank Torsten Tuschick / Eisenach

Auf diesem Plenum erkannte Erich Honecker, daß die auf DT64 gespielte Musik westlich-dekadent sei. Nach seiner Bemerkung sprach man auch bei DT64 „Kaderwelsch“.

DT64 war, wie alle Jugendfunkmedien der DDR (wie ursprünglich auch „Elf 99“) als Gegengift geplant: Die Hörer sollten vom Westsender weg- und zum Ostsender hingefunkt werden. Dies sollte vor allem mit westlichen Musiktiteln gelingen, die in anderen DDR-Sendern nicht gespielt werden durften und die – so das Kalkül – die Agitation und Propaganda verdaulicher machen sollten. Doch das ging schief. Die Musik wurde auf eine Kassette kopiert. Sie wirkte als medialer Fluchthelfer in den Westen, gegen den die Berichterstattung ja eigentlich immunisieren sollte. Letztere bot das Gewohnte. Ehrenbanner, „junge Neuerer“ und der Fackelzug der Blauhemden; öde Erfolgspropaganda, sozialistischer Realismus auf UKW: auch so etwas gehörte früher zu DT64. Alexander Osang tritt deshalb einer Mythenbildung

entgegen: „Jugendradio hat die Botschaften lustiger verpackt als das ‚Neue Deutschland‘, nicht mehr. Weil nicht mehr drin war.“ Die (Ex-)Redakteure bestreiten das auch gar nicht. Sie widerstehen der Versuchung, ihre Biographie zum Heldenepos umzuwickeln.

Daß auch bei DT64 der unabhängige Journalismus nicht vom Himmel fiel, beschreibt Reporter Lutz Deckwerth. Er hatte 1990 eine Reihe von FDJ-Chefs um Eberhard Aurich wiederentdeckt. Die sozialistische ‚Machertruppe‘ war zur florierenden Unternehmensgruppe mutiert, hatte mit Geldern und Immobilien des Jugendverbandes Konzertagenturen gegründet.

Während des Golfkrieges suchte die Redaktion per Inserat Söldner „für Sabotageakte, bei denen auch Zivilisten getötet werden könnten“, wie man den Bewerbern gleich beim Vorstellungsgespräch klarmachte. Der Andrang war trotzdem groß. NVA- und Stasi-Offiziere ohne Marschbefehl suchten eine neue Herausforderung. Ihr Motiv: Den Wessis von der

Bundeswehr zu zeigen, daß sie auch ‚was können‘. Selbst in den USA erregte die Reportage Aufsehen, doch intern gab es Kollegenschelte: Ob er nun bei DT64 den Sensationsjournalismus einführen und Wessi-mäßig die DDR-Bürger herunterputzen wollte, wurde der Journalist gefragt. Auch in diesem Fall verzichtet das Textbuch darauf, die Vergangenheit zu verkleistern.

Christoph Dieckmann spricht in seinem Text denn auch von einem „Wandel mit Charakter“. Für ein Publikum, das die Stärken „und die Fehler des Radios teilte“, so Dieckmann, wurde DT64 zum Orientierungsmedium, zum Bestandteil der ‚DDR-Identität‘. Für die Macher hat sich dieser ‚Charakter‘ nicht ausgezahlt. Der Rundfunkbeauftragte der Bundesregierung, Rudolf Mühlfnz (CSU), fand sie „zu unausgewogen“. In den biographischen Angaben heißt es jetzt bei vielen: „Seit 1993 freiberuflich.“ **Lisa Steger**

Andreas Ulrich, Jörg Wagner (Hrsg.): „DT64 – Das Buch zum Jugendradio 1964 - 1993“. Thom-Verlag, 238 Seiten, 24,80 DM

### **Brandenburg:**

Für **privaten Rundfunk** in Brandenburg sind folgende QRGs vorgesehen: 102.10 und 107.30 MHz Angermünde, 104.20 und 107.80 MHz Frankfurt/O., 104.30 MHz Pritzwalk, 104.40 und 107.20 MHz Cottbus. Sender kleinerer Leistung sind für 93.90 MHz Fürstenwalde, 97.20 MHz Schäfersberg, 100.20 MHz Brandenburg und 102.20 MHz Cottbus geplant.

### **Berlin:**

Laut DLF-Meldung vom 10.4.93 will sich der Nachrichtenkanal **n-tv** nun doch nicht an **INFORADIO 101** beteiligen.

### **Mecklenburg-Vorpommern:**

Noch in diesem Frühjahr ist mit dem Sendestart der **Antenne Mecklenburg-Vorpommern**, dem ersten Privatrado in diesem Bundesland, zu rechnen.

### **Sachsen:**

Demnächst (vermutlich noch im April oder Mai) will der zweite landesweite Privatsender, die **Antenne Sachsen**, den offiziellen Betrieb aufnehmen. Zur Zeit laufen Testschleifen, z.B. auf 106.90 MHz Leipzig.

### **Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen:**

**MDR-Life** hat die neue QRG 90.40 MHz mit 100 kW in Betrieb genommen.

### **Schleswig-Holstein:**

**Alpha Radio** nennt sich nun **Delta Radio**.

### **Sonstiges:**

Im SAT.1-Text gibt es auf den Seiten 470ff. neuerdings eine Satelliten-Rubrik.

Im RTL-Text können Informationen über RTL Radio-Der Oldiesender, 104.6 RTL Berlin und den RTL-Club nachgelesen werden.

Werbung für VOX läuft im Px. von Eurosport.





- mit 100 kW vom Inselfberg
- produziert vom hsf-Studentenradio e.V. während der **International Student Week in Ilmenau**
- vom 16.-22.Mai 1993

Info über ISWI-Radio via Torsten Tuschick. Lt. OM Torsten sendet diese Station anlässlich der International Student Week Ilmenau 93. Die Frequenz 104,2 MHz wird vom Inselfberg mit 100 kW betrieben. Diese QRG gehört zur zweiten Senderkette, die in Thüringen für private Anbieter geplant ist.

OM Torsten Tuschick, Werneburgstr. 6, 0-5900 Eisenach ist sehr an Medienzeitschriften interessiert. Die u.g. Magazine sind ihm bekannt. Wer ihm weitere Publikationen empfehlen kann, sollte sich bitte mit Torsten oder FM-KOMPAKT in Verbindung setzen. (da unten fehlt doch FM-KOMPAKT, hi !)

Ich kann Dir "Kirche im Rundfunk" von Dr. Hansjörg Biener, Gymnasiumstr.3, 8450 Amberg und "EAWRC" Peter Kruse, Pf180123, 5300 Bonn mit jeweils

allen Themenbereichen anbieten. Ich kann Dir auch Radio-Journal (FM+SAT), Infosat (SAT+FM), TELE-satellit (SAT), Kabel & Satellit (FM), Frequenzbummler A.Langner (FM), CLCG-Magazin (FM+SAT), SAT-Manuskript N.Schlammer/DX-Aktuell (SAT+ teilw. FM), manchmal Beiträge in funk, Radio hören, Funkschau und RadioWelt

17. Meldendeutsche Allgemeine 20.8.93

#### ANTENNEN-EMPFANG

# SAT 1 kämpft um sein Standbein

Die Düsseldorfer Medienanstalt will den Einfluß von Medienmogul Leo Kirch zurückdrängen - SAT 1 muß deshalb um seine Antennen-Frequenz in dem größten Bundesland fürchten.

SAT 1 ringt um seine Existenzgrundlage: die Antennen-Frequenz in Nordrhein-Westfalen. Mitte Mai wird die Düsseldorfer Landesanstalt für Rundfunk (LfR) entscheiden, welcher Sender künftig sein Programm auf der bisher von SAT 1 genutzten Frequenz ausstrahlen darf. Die Chancen, daß der Mainzer Sender erneut den Zuschlag erhält, stehen zur Zeit eher schlecht.

LfR-Direktor Klaus Schütz vermutet, daß der zweitgrößte deutsche Privatsender in rechtlich unzulässiger Weise in den Händen von Leo Kirch ist. Bei

dem Streit spielen Prozenzte die entscheidende Rolle: SAT 1 gehört zu 43 Prozent Kirch, darüber hinaus besitzt er 35 Prozent an Springer - und das Verlagshaus hält 20 Prozent Anteile an SAT 1. Für Schütz legt das einen Bruch des Rundfunkstaatsvertrags nahe, der eine Beteiligung eines Gesellschafters von über 50 Prozent bei einem Sender untersagt.

Um die wichtige Antennenfrequenz („Nur wer die hat, kann gut oder gar exzellent leben“, so Schütz) haben sich neben SAT 1 sieben weitere Kandidaten beworben.

Falls RTL 2 die Lizenz erhält, sieht der Geschäftsführer von SAT 1, Jürgen Doetz, Nordrhein-Westfalen schon als „Bertelsmann-Land“: Dann hätte der Medien-Riese über seinen Einfluß bei RTL, RTL 2 und VOX sämtliche Antennen-Frequenzen, die im dem größten Bundesland für private Anbieter vorgesehen sind. (dpa)

Artikel oben via Torsten Tuschick/Eisen.

Alle anderen Artikel auf dieser Seite via Christian Hormann/Schenefeld aus Hamburger Abendblatt

#### Funkhaus in Schwerin

Der NDR hat die Pläne für den Bau eines neuen Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin vorgestellt. Der Bau soll am bisherigen Standort an der Schloßgartenallee errichtet werden. Fertigstellung und Aufnahme des Sendebetriebs sind für 1997 geplant. adn

#### Leo Kirch setzte sich durch:

## „AlphaRadio“ muß neuen Namen suchen

AlphaRadio hat kein Glück mit der Namensfindung. Nachdem u. a. schon „Radio Eins“ vom NDR mißbilligt wurde, darf der zweite private Hörfunkanbieter in Schleswig-Holstein nach R.SH nur noch bis zum 15. April seinen Namen behalten. Eine Tochterfirma des Münchner Filmhändlers Leo Kirch hat dies in einem Verfahren vor der Kammer für Handelssachen beim Landgericht Hamburg durchgesetzt. Dies bestätigte AlphaRadio-Geschäftsführer Peter Völpel gestern in Kiel.

Erst Mitte Februar hatte sich bei den Kieler Privatfunkern eine „AlphaRadio Programmgesellschaft mbh“ mit Sitz in München gemeldet. Völpel: „Eine hundertprozentige Tochter des Medienmoguls Leo Kirch.“ Verhandlungen mit dem Ziel, sich finanziell zu einigen, seien letztendlich gescheitert. Kirch wolle nach seinem Engagement im Privatfernsehen offenbar auch im Privatfunk aktiv werden und deshalb die Bezeichnung „AlphaRadio“ behalten, vermutet Völpel. epd

#### Hörerservice

## Klassik per Fax

Klassik Radio macht aus der Not eine Tugend: Weil weniger Sendungen moderiert werden, kann per Telefax die Liste der gespielten Musiktitel abgerufen werden. Sie umfaßt im wesentlichen die Namen und Bezeichnungen von Komponisten, Werken, Orchestern (in Abkürzung), Dirigenten und Solisten. Daneben Stichworte für redaktionelle Beiträge wie „Top Termine“, „Der bayerische Kulturkalender“, „Börse“, für Jingles und Werbung.

Auf sechs bis sieben Fax-Seiten wird über die zwischen 7 und 19 Uhr gespielten Titel informiert. Bei einem Fax-Ruf bis 15 Uhr wird die Sendeliste des laufenden Tages geliefert, nach 15 Uhr die des folgenden Tages. Die Information ist kostenlos, es fallen die üblichen Fax-Gebühren an. Klassik Radio hat die Nummer: 040/33 19 05. mit



Sie erreichen uns  
**24 Stunden**  
täglich auf folgender Frequenz:  
**Kaltenkirchen**  
**Hamburg**  
**107.4**



rechts  
Info Links  
aus ARD/ZDF  
Videotext vom  
1.4.93 via  
Christian  
Hormann/  
Schenefeld

Berlin: Die Deutsche Presseagentur (dpa) meldet, das "Inforadio Berlin 101" sei in bedrohliche Existenzschwierigkeiten geraten.

Nach hohen Anfangsverlusten in zweistelliger Millionenhöhe und nicht erfüllten Erwartungen bei den Werbeeinnahmen werde ein Ende des bei den Radiohörern in Berlin und Umgebung recht beliebten Senders nicht mehr ausgeschlossen, heißt es in der dpa Meldung vom Donnerstag (01.04.).

Radio Schleswig-Holstein (RSH) und die Berliner Zeitung "Der Tagesspiegel" waren die Initiatoren von "Inforadio".

## Mit Störsendern gegen Porno-Filme?

Eugen Volz, Chef der Landesanstalt für Kommunikation, rügt das Privatfernsehen

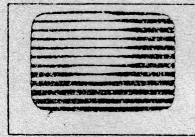
Von unserem Redaktionsmitglied Stefan Hupka, Stuttgart

Artikel rechts aus der Südwest Presse vom 3.4.93 via Walter Schiefele. OM Walter ist sehr an weiteren Artikeln Infos etc. bezüglich nebenstehender Aussage des LfK Chefs Volz interessiert. Alle Leser, denen entsprechende Meldungen, Zeitungsartikel usw. zu diesem Thema vorliegt, werden gebeten, sich mit Walter Schiefele, Postfach 48, 8901 Diedorf oder mit FM-KOMPAKT in Verbindung zu setzen.

Die CDU gehört zu den Wegbereitern des Privatfunks in Deutschland. Vor allem ihre Bildungspolitik aber bezweifelbar inzwischen, daß das eine gute Tat war. Wir sprachen

mit dem langjährigen CDU-Landtagsabgeordneten, früheren Justiz- und Finanzstaatssekretär und heutigen Präsidenten der Landesanstalt für Kommunikation, Eugen Volz.

Herr Volz, Ihre Partei hat in den 80er Jahren die Weichen fürs Privatfernsehen gestellt. Halten Sie das nach allem, was wir da heute an Programm vorgesetzt bekommen, noch immer für eine richtige Entscheidung?



gieren?

Volz: Ich glaube sicher. Erstens beobachten wir in den betreffenden Funkhäusern derzeit einen Selbstbesinnungsprozeß. Auch die Werbewirtschaft wird nachdenklich. Zweitens wächst der Druck der Öffentlichkeit. Drittens sind die 15 Landesmedienanstalten jetzt aufgewacht, nur die Handlungsaufläufe sind noch nicht so effektiv.

dankenswerterweise eingerichtet hat - ein Fernsehrat als freiwillige Selbstkontrolle wie der Werbe- oder der Presserat. Sobald das Gremium eine Rüge ausspricht, müßte der Sender diese Rüge wie eine Gegen-darstellung ausstrahlen. Aber dafür müssen wir erst den Rundfunkstaatsvertrag ändern.

Volz: Ja. Wir bekennen uns nach wie vor zum dualen Rundfunksystem. Aber es macht sich bei uns Enttäuschung über die Programmqualität breit, insbesondere über die gewaltbefrachteten Sendungen.

Muß da alles einstimmig geschehen, oder kann das Land auch etwas im Alleingang machen?

Können Sie gegen Sex and Crime aus dem Ausland via Satellit überhaupt etwas ausrichten, etwa gegen die Pornoproduzentin Orlowski?

War das nicht zu erwarten? Sind nicht Gewalt und Sex zwangsläufige Begleiterscheinungen des Kommerzfernsehens?

Volz: Durchaus. Ich kann gegen Sendungen, die das sittliche Wohl der Jugend gefährden, Geldbußen bis zu 50 000 Mark verhängen und will das auch mal machen.

Volz: Wenn die von außerhalb der EG sendet, etwa aus Litauen, sind wir fast hilflos.

Wo bleibt da die Lufthoheit?

Volz: Das war nicht unbedingt vorauszusehen, vor allem nicht das sogenannte Reality-TV. Das hat uns aufgeschreckt.

Wer sich von der Presse bloßgestellt fühlt, kann sich an den Presserat wenden. Wo bleibt die Beschwerdeinstanz fürs Fernsehen?

Volz: Ich bin in Gesprächen mit Telekom, Siemens und anderen. Ich will prüfen lassen, ob man solche unerwünschten Satelliten-Porno-Kanäle technisch stören kann.

Wenn das Stören technisch möglich ist, würden Sie es begrüßen?

Können Sie die Entwicklung korri-

Volz: Das wird bereits diskutiert in der Regierungskommission zur Gewalt in den Medien, die das Land

Volz: Ja, sehr.



## „Rookies“ gesucht! Ein neues Sprungbrett für Nachwuchsbands

„Aus dem Probenkeller direkt ins Radio!“ Diesen Karriere-Traum mancher junger Bands und Musiker will der Südwestfunk verwirklichen. Mit einem Wettbewerb, den die populäre Welle SWF 3, die „mit dem Schwarzwaldelch“, am 24. April 1993 startet.

„Soul, Rock, Rhythm und Blues - diese Stilrichtungen sollen es auf alle Fälle sein“, erläutert Musikredakteur Bernd Mohrhoff die Bedingungen. Und: Die Musiker sollten bisher keinen Schallplattenvertrag unterzeichnet haben und möglichst einen selbstkomponierten Titel von maximal fünf Minuten Länge einreichen. Gesucht werden Gruppen oder Solisten, die den

ganz großen Durchbruch noch nicht geschafft haben. Mitmachen darf jeder „Rookie“ (so der Titel) Solisten, Interpreten bis hin zu Big Bands. Die Teilnehmer müssen nicht im Sendebereich des SWF wohnen. Die Fachjury - mit den SWF-3-Redakteuren Woo-

my Schmidt, Bernd Mohrhoff, Fritz Neuer, Jörg Lange und Wolfgang Layer besetzt - wählt wöchentlich die beste Band, den besten Interpreten. Diese potentiellen Stars von morgen werden 20 Wochen lang abends im „Popshop“ (zwischen 18.50 und 20 Uhr) ihren großen Radio-Auftritt haben. Bei der Endausscheidung im Herbst dieses Jahres wird

eine Jury aus prominenten Musikern und Produzenten entscheiden, wer von den „neuen Stars“ auf den besten Plätzen landet und damit die Chance erhält, einen seiner Songs oder Stücke in einem professionellen Studio zu produzieren. Außerdem gibt's etliche Sachpreise zu gewinnen.

Unter dem Stichwort „Rookies“ können interessierte die detaillierten Wettbewerbs-Bedingungen und Anmeldeformulare anfordern (bitte einen adressierten und frankierten Rückumschlag beilegen): SWF 3, Postfach 820, 7570 Baden-Baden. Margot Bohn

Artikel links aus HÖRZU 15/93 via Torsten Lanyi/Leingarten

REDAKTIONSSCHLUSS 6/93:  
21.05.1993 !!!  
Bitte beachten !

## LETZTE MELDUNG VGH: „Oldiesender“ Weinheim stört „Regenbogen“ nicht

Mannheim. (lsw) Der private Mannheimer Rundfunksender „Radio Regenbogen“ kann gegen die Erweiterung der Sendekapazität des Weinheimer Senders „Radio Wachenburg“ voraussichtlich keine eigenen Abwehrrechte geltend machen. Das hat der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof (VGH) in einer Entscheidung „nach summarischer Prüfung“ im vorläufigen Rechtschutzverfahren (Aktenzeichen: 10 S 697/93) festgestellt. Eine endgültige Entscheidung könnte erst in einem Hauptsacheverfahren herbeigeführt werden.

Nach der Entscheidung des VGH kann das zur Weinheimer Diesbach Medien GmbH gehörende „Radio Wachenburg“, das seit dem 1. Januar unter „Der Oldiesender“ firmiert, zunächst weiterhin neben seiner alten Frequenz 107,7 auch die von der Landesanstalt für Kommunikation neu zugeteilte UKW-Frequenz 106,1 benutzen. „Radio Regenbogen“ hatte sich nach Angaben des VGH gegen die Zuteilung der zweiten Frequenz an den Weinheimer Sender gewendet, weil es die eigene Frequenz für beeinträchtigt halte und eine Ausdehnung des Sendebereichs der Weinheimer Anbieter verhindern wolle. Der Mannheimer Sender habe aber die umstrittene Frequenz nicht für sich selbst begehrt.